



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizer Vertretung in: Tirana 512.0 MTD/MIP/MTI/RUPAL	
Land: Albanien	Datum der letzten Aktualisierung: 01.06.2021

Wirtschaftsbericht Albanien 2020

0. Zusammenfassung

Die Wirtschaftslage Albaniens hat sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf das Wachstum verschlechtert. Dieses lag im Jahr 2020 bei -6.5% (+3% Vorjahr). Zwei wichtigsten Faktoren für die Rezession sind Erdbeben vom November 2019 und Covid-19 Lock down von März bis Juni 2020.

Die **Arbeitslosenrate** stieg in 2020 mit 0.2% im Vergleich zu 2019 (13.7% in 2019 resp. 13.9% in 2020). Diese Zahlen sind nur bedingt verlässlich, da die Schattenwirtschaft gemäss Schätzungen der albanischen Zentralbank ungefähr 30-35% der Gesamtwirtschaft ausmacht.

Die **Staatsschulden** lagen 2020 bei 83.3% des Bruttoinlandprodukts (BIP) (67.8% im 2019). Diese Steigerung ist vorwiegend auf die Covid-19 Pandemie und auf das Erdbeben von November 2019 zurückzuführen.

Die **Inflation** erreichte 2020 1.2% und liegt damit unterhalb des Zielwerts von 3% (+/-1%) der albanischen Zentralbank.

Die **Wirtschaftsprognose** ist gemäss IWF und Weltbank in der Tendenz steigend. So dürfte die Wirtschaft im 2021 um +6.1% aufholen. Das Niveau von 2019 wird jedoch nicht vor 2022 erreicht werden.

Die mangelnde **Rechtsstaatlichkeit** und die weitverbreitete **Korruption** stellen weiterhin ein grosses Hindernis für ausländische Direktinvestitionen dar. Albanien liegt aktuell auf Platz 104 (106 im Vorjahr) von 180 Staaten im Index der Korruptionswahrnehmung von [Transparency International](#).

In Berichtsjahr behält die Schweiz gemäss Angaben der Zentralbank, wie im Vorjahr, den 1. Platz der **ausländischen Direktinvestitionen, mit einem Volumen von ca. 1.6 Milliarden €**, was vornehmlich auf TAP zurückzuführen ist.

Im Jahr 2020 fiel die Schweiz auf Platz 16 der **Exportländer** Albaniens zurück (2019: Platz 12). Mit einem Wert von lediglich 5 Mio. € machen albanische Exporte in die Schweiz nur einen Anteil von gerade 0.2% des gesamten Exportvolumen Albaniens aus.

Das **Importvolumen** aus der Schweiz nach Albanien lag 2020 bei einem Wert von 83 Mio. € (2019: 125 Mio. €). Somit steigt die Schweiz mit einem Anteil von 1.7% des gesamten Importvolumens zum neunwichtigsten Importland Albaniens ab, verglichen mit Rang 6 im Vorjahr.

Einfluss von COVID-19

Das Erdbeben im November 2019 sowie die Covid-19 Pandemie haben im Jahr 2020 einen massiv negativen Einfluss auf die albanische Wirtschaft gehabt. Die Wirtschaftslage verschlechterte sich in den ersten drei Quartalen und erreichte im 2. Quartal den tiefsten Rückgang mit -10%. Die restriktiven Massnahmen der Regierung hatten als Folge einen Rückgang des privaten Konsums mit -7%, der Investitionen mit -11% und der Exporte mit -26%. Die am meisten betroffenen Wirtschaftssektoren sind Tourismus/Hotellerie, Exporte, Kleider- und Schuhproduktion und Transporte. Geplante Infrastrukturprojekte wurden ebenfalls verzögert. Um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzufedern, verabschiedete die albanische Regierung mehrere Massnahmenpakete in einer Gesamthöhe von rund 250 Mio. USD. Unter anderem hat die Regierung für Unternehmen in den Sektoren, die besonders hart von der Pandemie getroffen wurden, Verlängerung der Steuerzahlungsfristen gewährt und Garantien gegenüber den Banken übernommen. Ein Teil der Hilfspakete war die Unterstützung für Arbeitnehmer. So wurden ungefähr 110 Mio. € um die Gehälter für 3 Monate zu bezahlen zur Verfügung gestellt. Die EU und der IWF steuerten ihrerseits mit jeweils zusätzlichen 100 Mio. € bzw. 170 Mio. € ebenfalls bei. Die Massnahmen waren in ihrer Anwendung nicht auf albanische Unternehmen beschränkt. Der Botschaft ist soweit nicht bekannt, dass Schweizer Firmen der Zugang zu diesem Hilfspaket gewährt oder verweigert wurde.

Aufgrund der Covid-19 Pandemie haben, nach ersten Einschätzungen, rund 66'000 Albaner, wovon ein Drittel junge Arbeitnehmer sein dürften, ihre Arbeitsstelle verloren, während sich die Auswirkungen auf das BIP auf rund -1.4 Mrd. € belaufen. Vor allem die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie, welche die Wirtschaft während rund einem Monat in weiten Teilen zum Erliegen brachte, sowie die Abhängigkeit vom Tourismus, die engen wirtschaftlichen Verbindungen zu Italien und der begrenzte steuerliche Spielraum setzen der Wirtschaft zu. Unter diesen sehr schwierigen Bedingungen ist es dem in der Schweiz domizilierten Konsortium TAP gleichwohl gelungen, die Pipeline in Albanien fertigzustellen, mit der technischen Einspeisung von Gas zu beginnen und auch die offshore Arbeiten erfolgreich abzuschließen.

Es wird erwartet, dass Albanien in den nächsten Jahren zum früheren positiven Wirtschaftswachstum von +4-6% zurückkehren wird, was u.a. auf Wiederaufbauprogramme nach dem Erdbeben zurückzuführen ist. Auch wenn die EU-Beitrittsverhandlungen, die seit 2013 jährlich stattfindende West-Balkan Konferenz, und die 2019 in Zusammenarbeit mit Nord-Mazedonien und Serbien ausgerufenen «Mini-Schengen» Zone der albanischen Wirtschaft Zugang zu neuen Märkten gewähren oder erleichtern und diese somit langfristig positiv beeinflussen könnte, bleibt die Frage der tatsächlichen Effizienz dieser Abkommen bestehen. Zudem überschneiden sich die Abkommen in zentralen Bereichen, und besonders die «Mini-Schengen» Zone wird von einigen Akteuren als Mittel der EU angesehen, die bevorstehenden Beitrittsverhandlungen hinauszuzögern.

1. Allgemeine Wirtschaftslage und Herausforderungen

Die Wirtschaftslage Albanien hat sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf das Wachstum deutlich verschlechtert. Dieses lag im Jahr 2020 gemäss IWF bei -6.5% (+3% Vorjahr). Zwei wichtigsten Faktoren für diese Rezession sind das Erdbeben vom November 2020 und der unmittelbar danach verhängte Lock-down von März bis Juni 2020. Albanien gehört noch immer zu den ärmsten Ländern Europas. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf betrug im Jahr 2020 4899 US Dollar (kaufkraftbereinigt). Ungefähr 7% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze (Pro-Kopf-Einkommen unter 60 USD/Monat oder weniger als 2,5 USD/ Tag). Der Mindestlohn im staatlichen Sektor liegt seit Ende 2020 bei 30'000 ALL/Monat (knapp 270 CHF). Der Durchschnittslohn beträgt 50'000 ALL/Monat (ca. 460 CHF). Die Arbeitslosenrate lag 2020 bei 11.8%, wobei die Jugendarbeitslosigkeit (15-30 Jahre) mit 29% als relativ hoch zu bewerten ist. Jedoch relativiert die weitverbreitete Schattenwirtschaft (ungefähr 30-35% des BIP) die Aussagekraft dieser Angaben. Der Lock-down hatte ebenfalls negative Auswirkungen auf die Geldüberweisungen der albanischen Diaspora, welche im ersten Halbjahr um 19% zurückgegangen sind.

Die wichtigsten Wirtschaftssektoren, wie Tourismus, Hotellerie, Güter- und Landwirtschaftsexporte, Textil- und Schuhindustrie litten am meisten unter den restriktiven Pandemiemaßnahmen. Arbeitsmarkt und Beschäftigung wurden ebenfalls stark betroffen. So gingen 60% der Stellen des Privatsektors, 38% der Landwirtschaft und 4% von anderen Sektoren verloren. Aufgrund des positiven Wetterfaktors stieg die Elektrizitätsproduktion um +25% verglichen mit Vorjahr. Das Potential, Energie durch Wasserkraft zu gewinnen, bleibt jedoch weiterhin beträchtlich und von Niederschlägen abhängig. Ferner verfügt Albanien über zahlreiche Rohstoffe wie Kupfer, Chrom, Nickel, Kohle sowie Erdgas und Erdöl. Seit Dezember 2020 hat die albanische Kastrati Group (Kraftstoffhandel, Tankstellen, Bau und Versicherungen) die Konzession für den Betrieb des Flughafens Tirana für 71 Millionen Euro erworben. Somit ist der einzige internationaler Flughafen Albanien nicht mehr in chinesischer Hand, CN China Everbright hatte die Konzession in 2016 erworben. Dies deutet auf eine geringe Interesse Chinas für strategische Präsenz in Albanien hin.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 961 neue Baubewilligungen erteilt, was einem Gesamtjahresrückgang von -12.15% entspricht, trotz den massiven Wiederaufbauarbeiten nach dem Erdbeben Ende 2019. Der grösste Teil davon wurde im vierten Quartal bewilligt, was damit zusammenhängen dürfte, dass der Bausektor nach dem pandemiebedingten Stillstand seine Aktivitäten wieder vermehrt aufnehmen konnte. Die meisten Bauten sind in der Hauptstadtregion realisiert worden, gefolgt von Durres, Elbasan und Fier. Die neu gebauten Strukturen entsprachen 2020 einer Gesamtfläche von 1.6km² (160ha), was auch hier einem Rückgang von -12.5% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Sie erreichten einen Gesamtwert von \$742.2 Millionen (ALL 76.6 Billionen), was einem Rückgang von -5.2% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Ausgehend von einem BIP von \$14.03 Milliarden, entspräche der durch den Bausektor erzielte Gesamtumsatz rund 5,2% des BIP im 2020. Mit rund 82 000 Arbeitnehmern, oder rund 7% der gesamten albanischen Arbeitskräfte, ist der Bausektor ein wichtiger Sektor. Im Berichtsjahr war der Industriesektor (neben dem Agrar- und dem Dienstleistungssektor) mit nur 20.24% vertreten, wovon ein Grossteil vom Bausektor abgedeckt sein dürfte. Am 18. Januar 2021 verhaftete die italienische Anti-Mafia Behörde 50 Mitglieder der Mafia-Gruppe «Ndragheta», darunter auch 7 Albaner, im Rahmen einer vor Jahren eingeleiteten polizeilichen Operation. Aus den telefonischen Abhörungen geht der Verdacht auf Verbindungen zu hochrangigen Beamten der Gemeinde Tirana und der aktuellen Regierung hervor. Es geht um Beteiligungen von bereits verhafteten italienischen Unternehmer an korrupten öffentlichen Beschaffungen und Erwerb von unrechtmäßigen Baubewilligungen in Albanien. Hierzu sollten albanische Beamte öffentliche Beschaffungen und Baubewilligungen gegen Bestechungsgelder an die Italiener erteilt haben. Laut Medienangaben soll das gesamte Geldwäschereisystem einen Wert von ca. 250 Mio. € erreichen. Die Ermittlungen sind noch am Laufen und es liegt noch kein Gerichtsurteil vor. Die Botschaft wird das Thema weiterhin verfolgen.

Die neu verabschiedeten Gesetze zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen haben bislang nicht die erhofften Effekte erbracht. Es wird zurzeit mit Schweizer Unterstützung ein neues Gesetz über strategische Investitionen erarbeitet. Allerdings behindern unklare Eigentumsverhältnisse, Rechtsunsicherheit und Korruption auf fast allen Verwaltungsstufen (zentral und lokal) weiterhin ausländische Investitionen. Im Korruptionswahrnehmungsindex von „Transparency International“ ist Albanien mit 34 (35 im Vorjahr) von maximal 100 Punkten sogar auf Platz 104 (106 im Vorjahr)

von insgesamt 180 Staaten zurückgefallen. Aus Sicht der Botschaft sind die Verschlechterung der innenpolitischen Situation sowie die Blockierung der Reformen die maßgeblichen Gründe.

Die 2009 von der jetzigen Opposition beschlossene Einheitsteuer („Flat Tax“) von 10% für Unternehmensgewinne und Einkommenssteuern hat die sozialistische Regierung durch ein progressives Steuersystem ersetzt. Die Mehrwertsteuer bleibt bei 20%, während jene für den Tourismus (Hotelübernachtungen) auf 6% reduziert wurde. Die Zentralbank betreibt eine vorsichtige Geldpolitik. Der Leitzins der Zentralbank bleibt weiterhin auf 0.5%. Trotz Erdbeben und Pandemie ist es dem Banksektor gelungen stabil zu bleiben. Die Verbesserung der Bankenaufsicht hat Banken von ausländischen, meistens griechischen und italienischen Mutterhäusern, tendenziell unabhängiger gemacht. Die notleidenden Kredite haben mit einem Anteil von 8% (8.4% Vorjahr) des gesamten Ausleihvolumens im Berichtsjahr ihren Tiefpunkt der letzten 7 Jahren erreicht. Sie bleiben jedoch weiterhin vergleichsweise hoch und bilden eine gewisse Gefahr für die albanische Wirtschaft.

Nachdem Albanien im Oktober 2015 den Betrieb des vom italienischen Unternehmer Francesco Becchetti gegründeten Privatfernsehsenders Agon TV eingestellt hatte, verklagte dieser die albanische Regierung und behauptete, die Schließung seines Senders sei politisch motiviert gewesen. Becchetti hatte die Produktion dieses Senders für italienisches Publikum aus Kostengründen nach Tirana ausgelagert. Der Fall kam vor das Internationale Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten, welches Becchetti Recht gab und die albanischen Behörden im April 2019 auf rund €110 Mio. Schadensersatz verklagte. Diese Entscheidung wurde von den Behörden nicht akzeptiert, und sie verlangten eine Neuurteilung des Falles. Jüngst wurde nun bekannt, dass die schiedsrichterliche Entscheidung beibehalten wird, und dass Albanien definitiv für die Summe aufkommen muss. Berichten zufolge ist es die höchste Summe, über die Albanien in einem Strafverfahren verklagt wurde.

2. Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

2.1 Politik und Prioritäten Albanien

Die **Integration in die EU** bleibt die Hauptpriorität Albanien, was die Innen- und Aussenpolitik des Landes massgeblich beeinflusst. Im Juni 2014 wurde Albanien der EU-Kandidatenstatus verliehen. Die im EU Fortschrittsbericht vom Oktober 2014 definierten fünf Bereiche, in denen Reformen hauptsächlich nötig sind, bleiben bis heute unverändert:

- 1) Verbesserung der öffentlichen Verwaltung
- 2) Verbesserung des Justizsystems und damit verbundene Justizreform
- 3) Kampf gegen die Korruption
- 4) Kampf gegen das organisierte Verbrechen
- 5) Verbesserung des Schutzes der Menschenrechte, insbesondere in Bezug auf die Roma

Diese Prioritäten wurden im Fortschrittsbericht vom April 2018 bestätigt, wobei die EU-Kommission die Eröffnung der Beitrittsverhandlungen mit Albanien aufgrund des erreichten Fortschritts empfahl. Nach mehreren Anläufen beschloss der Rat der Europäischen Union im März 2020 schliesslich den Beginn der Verhandlungen. Allerdings sind die Gespräche an die Voraussetzung geknüpft, dass der Reformkurs beibehalten wird. Die **Umsetzung und Fortführung dieser Reformen** bleibt entsprechend eine Herausforderung für die Regierung. So bleibt das politische Klima trotz des Entscheids der EU, Beitrittsgespräche mit Albanien zu eröffnen, weiterhin angespannt. Ende April 2021 fanden die Parlamentswahlen statt, bei denen die Sozialistische Partei unter Premierminister Edi Rama die Demokratische Partei klar besiegte und sich im Parlament sogar die absolute Mehrheit sichern konnte. Die Sozialistische Partei wird somit zum dritten Mal in Folge die Regierung stellen; die Oppositionsabgeordneten von der Demokratischen Partei (PD) und der Sozialistischen Bewegung für Integration (LSI), die momentan das Parlament nach wie vor boykottieren, werden vermutlich ab September wieder ins Parlament zurückkehren.

Die Wahlbeteiligung war höher als bei den letzten beiden Parlamentswahlen (2017 und 2013) und der Wahltag konnte gesamtheitlich ohne grössere Zwischenfälle abgewickelt werden. Jedoch haben internationale Wahlbeobachtungsteams von einer Reihe Unregelmässigkeiten berichtet, vor allem was die nicht standardgemässe Beeinflussung des Verhaltens der Wählenden, einschliesslich Stimmenkauf und staathafte Verwendung von Staatsressourcen, anbelangt.

Problematisch bleibt weiterhin auch die mangelnde Rechtsstaatlichkeit, was sich negativ auf das Investitionsklima auswirkt. Die Justizreform ist und bleibt daher eine der grössten Herausforderungen für das Land, nicht nur für die eigenen Bürger und Unternehmen, sondern insbesondere auch weil sie entscheidend ist für Albanien Attraktivität für ausländische Investoren und für die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die aktuelle Regierung hat die Absicht erklärt, die Verfahren zu beschleunigen, das Vertrauen der Investoren zu stärken und die Rechtsicherheit zu gewährleisten.

Im Rahmen des **Instrumentes für Heranführungshilfe (IPA)** der EU ist für die Periode von 2014-2020 finanzielle Unterstützung in einer Höhe von 650 Millionen € vorgesehen. Das IPA wird 2021 – 2027 weitergeführt und auch Albanien wird weiterhin durch den Fonds unterstützt werden können. Das neue IPA wird die Zuteilung von Mitteln jedoch insgesamt stärker von den Reformzusagen und –fortschritten der Begünstigten abhängig machen.

Im Mai 2016 wurde ausserdem die „Adriatic-Ionian Regional Strategy“ der EU lanciert, welche eine umfassende regionale Entwicklung in den Bereichen Umwelt, Transport und Tourismus anstrebt. Das gesamte Engagement der EU bleibt im Rahmen der im Februar 2018 veröffentlichten «Strategie für eine glaubwürdige Erweiterungsperspektive für den Westbalkan» in den nächsten Jahren stark.

Die **Europäische Bank für Entwicklung und Wiederaufbau EBRD** ist in Albanien mit 101 Projekten und einem Totalinvestment von 1'575 Mio. € vertreten. Im 2020 betrug das Investitionsportfolio 854 Mio. €, vorwiegend in den Sektoren Infrastruktur, Industrie, Handel und Agrarbusiness sowie im Finanzsektor.

Als Mitglied des **Internationalen Währungsfonds (IWF)** profitierte Albanien von Februar 2014 bis Februar 2017 im Rahmen der Erweiterten Fondsfazilität (Extended Fund Facility) von finanzieller Unterstützung in einer Höhe von 377 Mio. €. Dieses IWF-Programm zielte darauf ab, Reformen im

Hinblick auf die Senkung der Staatsverschuldung zu unterstützen. Die Staatsschulden konnten dadurch seit 2015 um 1,2% auf 68.7% gesenkt werden. Das Abkommen ist unterdessen abgeschlossen und Albanien steht derzeit unter einem Post-Program Monitoring (PPM) des IWF. Der IWF empfiehlt weiterhin eine Senkung der Staatsverschuldung und der notleidenden Darlehen sowie die Umsetzung von Strukturreformen, insbesondere der Justizreform, zur Verbesserung des Investitionsklimas. Zudem sollte auch die Haushaltskonsolidierung vorangetrieben und das Haushaltsdefizit reduziert werden. Ferner hat ein weiteres Finanzierungsinstrument des IWF im April 2020 Albanien 190.5 Mio. USD zugesprochen, welche insbesondere für die Bewältigung der Folgen des Erdbebens und der Pandemie eingesetzt wurden.

Seit 2006 ist Albanien Mitgliedstaat des **Central European Free Trade Agreements CEFTA**. In diesem Rahmen wurden im 2020 insgesamt Güter im Wert von rund 390 Mio. € in CEFTA-Länder exportiert. Dies entspricht ungefähr 17% der gesamten albanischen Exporte. Wichtigster Markt für albanische Güter war der Kosovo mit mehr als 212 Mio. € oder 54% der albanischen Exporte in CEFTA-Länder. Danach folgen Nord-Mazedonien mit 71,5 Mio. € (18%) und Serbien mit 50,7 Mio. € (13%). Auf Seiten der Importe sind für 2020 gut 366 Mio. € zu verzeichnen, was ca. 7% der albanischen Importe entspricht. Die meisten Importe kamen aus Serbien mit 185,6 Mio. €, was 51% von Albanien's Importen aus CEFTA-Ländern entspricht, gefolgt von Nord-Mazedonien mit 7,3 Mio. € (20%) und Kosovo mit 67,1 Mio. € (18%).

2.2 Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential)

Gestützt auf die geltenden Abkommen zwischen der Schweiz und Albanien sind der Schweizer Botschaft in Tirana keine Fälle bekannt, bei denen Schweizer Investoren oder Exporteure offen oder gezielt diskriminiert werden. Der **schwache Rechtsstaat, Probleme mit Korruption und der weit verbreitete informelle Sektor** (geschätzt auf über 30%) beeinflussen das Wirtschafts- und insbesondere das Investitionsklima negativ, was sich auch negativ auf die Investitionsbereitschaft Schweizer Unternehmer in Albanien auswirkt. Es besteht aber Potential für Schweizer Investoren, trotz schwierigen Rahmenbedingungen und Wirtschaftslage. Gemäss Kenntnis der Botschaft erkundigen sich im Durchschnitt 1-2 neue in der Schweiz ansässige Investoren pro Jahr. Über den nachfolgenden Entscheid, ob eine Geschäftstätigkeit in Albanien aufgenommen wird, hat die Botschaft in der Regel keine Informationen.

Den ersten Handelsvertrag hatten die Schweiz und Albanien bereits 1929 abgeschlossen. Zurzeit bestehen folgende wirtschaftsrelevanten Abkommen:

- Abkommen über die Förderung und gegenseitigen Schutz von Investitionen, 22.09.1992
- Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit, 12.11.1999
- Abkommen über den Luftlinienverkehr, 09.05.2007
- Abkommen über die technische, finanzielle und humanitäre Zusammenarbeit, 11.05.2007
- Abkommen über die Personenbeförderung und die Gütertransporte auf der Strasse, 30.09.2008.
- Zusatzprotokoll zum Doppelbesteuerungsabkommen, 09.09.2015

Daneben gibt es verschiedene projektspezifische Verträge zwischen den beiden Ländern, welche die technische Zusammenarbeit betreffen.

2.3 Albanien's wirtschaftliche Beziehungen zur Türkei¹

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zeigen ein asymmetrisches Bild auf. Während die Türkei ein wichtiger und strategischer Partner Albanien's ist, einer seiner Topinvestoren, ein wichtiger Handelspartner und auch ein beliebtes Ferienziel ist, ist Albanien aus wirtschaftlicher Sicht ein weniger wichtiger Partner für die Türkei. Politisch gesehen allerdings hat die Türkei ein strategisches Interesse daran, bereits jetzt gute Beziehungen zu künftigen EU-Mitgliedstaaten, darunter auch Albanien, aufzubauen, bzw. weiterhin zu unterhalten.

Im Januar 2021 fand die erste Wirtschaftskonferenz der zusammengesetzten Türkisch-Albanischen Industrie- und Handelskammer statt, bei der beide Parteien sich über den kontinuierlichen Anstieg

¹ Ein Fokus auf die Türkei als wichtige Handelspartnerin mit einer starken Präsenz in Albanien schien für diesen Bericht von Interesse. In diesem Rahmen fand ein sehr gehaltvoller und hilfreicher Austausch zwischen der Schweizer Botschaft in Ankara und der Schweizer Botschaft in Tirana statt. Dafür möchte sich die Schweizer Botschaft in Tirana bei ihren Kollegen in Ankara an dieser Stelle herzlich bedanken.

des bilateralen Handels freuten und sich auf ein Fernziel von \$2 Milliarden ausgesprochen haben. Tatsächlich hat das bilaterale Handelsvolumen 2020 \$510 Millionen erreicht; es wurden 594 türkische Unternehmen in Albanien gezählt, welche etwa 15'000 Personen beschäftigen. Albanien importiert vor allem Eisen, Stahl, Treibstoffe, Holz und Pharmazeutik aus der Türkei, und exportiert Aluminium, Kupfer, Elektrogeräte, Schuhe und Textilien in die Türkei.

Das Freihandelsabkommen, welches seit 2008 in Kraft ist, hat unter anderem alle Zollschränken zwischen den beiden Ländern abgeschafft. Türkische Investitionen wurden hauptsächlich in den Sektoren Banking, Telekommunikation, Finanzen, Energie, Bergbau, in der Eisen- und Stahlproduktion, sowie in Albanien's Landwirtschaft getätigt. Der Trend zeigt Albanien als Transitland: aus der Türkei importierte Ware wird weiterverarbeitet, bevor sie dann exportiert wird, vor allem in die EU-Länder. Dies dürfte vor allem in der wichtigen Schuh- und Textilindustrie der Fall sein, die zusammen rund 40% der albanischen Gesamtexporte ausmachen. Über 80% davon gehen nach Italien, gefolgt von der Türkei. Der albanische Schuh- und Textilmarkt ist aufgrund seiner billigen aber gut ausgebildeten Arbeitskräften für ausländische Investoren interessant. Zudem ist die geografische Lage Albanien's, mit seiner Nähe zu wichtigen Abnehmermärkten, von Vorteil.

Ferner plant die albanische Regierung in Zusammenarbeit mit der Türkischen Fluggesellschaft Turkish Airlines den Ausbau der neuen nationalen Fluggesellschaft Air Albania. Mitte April landete ein Flieger der noch jungen Gesellschaft erstmals im eben eröffneten Internationalen Flughafen von Kukës, der ab Mitte Juni 2021 vollständig einsatzbereit sein soll. Turkish Airlines Anteil der neuen albanischen Fluggesellschaft ist etwas weniger als die Hälfte.

Die Pandemie hat im Berichtsjahr zu einer Art medizinischem Tourismus geführt, da sich viele Albaner in der Türkei haben behandeln lassen. Eine Gesamtzahl von 565 Flügen steuerten aus medizinischen Gründen die Türkei an, wofür rund €6.7 Millionen ausgegeben wurden. Türkische Privatspitäler schätzen, dass sie durch das Behandeln Albanischer Patienten zusätzliche €12 Millionen eingenommen haben. Rund 4/5 dieser Behandlungen fanden in Istanbul statt, der restliche Teil hauptsächlich in Ankara.

3. Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven

2020 nahmen die Exporte Albanien's um -9.8% und die Importe um -7.2% ab. Wichtigste Handelspartner Albanien's sind die EU-Länder, die rund 75% der Exporte und 58% der Importe Albanien's ausmachen. Insgesamt standen sich im Berichtsjahr Importe von 4.9 Mrd. € und Exporte von 2.2 Mrd. € gegenüber, was ein beträchtliches Handelsdefizit ergibt.

Für den Import bleibt Italien das Hauptpartnerland mit einem Anteil von 25.1% des gesamten Importvolumens, gefolgt von der Türkei mit 9.6%, Griechenland mit 9%, Deutschland mit 7.7% und Serbien mit 3.8%. Albanien importierte hauptsächlich Maschinen und Ausrüstungen (22%), Verbrauchsgüter (18.3%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (9%) sowie chemische Erzeugnisse (15%).

Die Hauptexportmärkte von Albanien sind ebenfalls Italien mit 45.4%, Kosovo mit 9.7 %, Spanien mit 6.1% und Deutschland mit 5.9%. Hauptexportprodukte sind Textilien und Schuhe (37.6%), Kraftstoffe, Strom und Mineralien (14.7%) sowie Baumaterialien (15.4%). Die restlichen Ausfuhren Albanien's (Lebensmittel, chemische Produkte, Lederwaren) blieben auf bescheidenem Niveau.

3.2 Bilateral Handel

Perspektiven für Schweizer Exporteure bestehen insbesondere in den Branchen Pharmaka, Energie, Lebensmittel, Baugewerbe und Umwelttechnik. Während Firmen wie Novartis und Roche seit Ende der 1990er Jahre in Albanien vertreten sind, wurden in den letzten Jahren auch Vertriebspartner oder Niederlassungen von Schulthess, Georg Fischer, Geberit, Liebherr, Sika, Hilti und Ivoclar-Vivadent (beide Liechtenstein), Chicco d'Oro, Künzli Schuhe und Swatch etabliert. Im Energiehandel sind bekannte Schweizer Gesellschaften wie Alpiq und Axpo auf dem albanischen Markt präsent. Der bedeutendste ausländische Stromlieferant in Albanien ist das in St. Gallen eingetragene schweizerisch-britische Konsortium „Energy Financing Team“. Ende Oktober 2020 wurde in

Zusammenarbeit mit der Internationalen Finanz-Corporation (IFC) Albanien's neue Strombörse ALPEX gegründet. Gemeinsames Eigentum der albanischen und kosovarischen Übertrags Betreiber OST und KOSTT, fungiert ALPEX auch als Marktbetreiber dieser beiden Länder. Zudem ist die Inbetriebnahme der neuen Strombörse ein wichtiger Schritt für Albanien's Integration in den europäischen Energiemarkt, und es wird erwartet, dass sie das Investitionsklima, besonders was ausländische Investitionen im Energiesektor betrifft, positiv beeinflussen wird.

Gemäss Angaben von INSTAT betragen die albanischen Exporte in die Schweiz im Jahr 2020 nur 5 Mio. €, was lediglich 0.2% des gesamten Exportvolumens von Albanien ausmacht. Somit figuriert die Schweiz nur an 16. Stelle der albanischen Exportmärkte (Vorjahr Platz 12). Demgegenüber beliefen sich die albanischen Importe aus der Schweiz auf 83 Mio. € (1.7% des Importvolumens). Damit zählt die Schweiz weiterhin zu den 10 wichtigsten Importmärkten Albanien's. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass das statistische Amt Albanien's (INSTAT) von deutlich höheren Zahlen als die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) ausgeht.

4. Direktinvestitionen

4.1 Entwicklungen und allgemeine Perspektiven

Das Investitionsklima in Albanien bleibt trotz Reformen schwierig. Haupthindernisse für ausländische Investoren bilden das instabile politische Klima, die Rechtsunsicherheit, unklare Eigentumsverhältnisse, eine relativ hohe Steuerbelastung und ein kompliziertes Steuerverfahren, besonders im Bereich der Rückerstattung der Mehrwertsteuer, mangelnde Transparenz sowie die weit verbreitete Korruption. Zudem ist Albanien als Investitionsstandort regional starker Konkurrenz ausgesetzt. Albanien visiert vor allem Investitionen in den Bereichen Energie und Bergbau, Transport, Telekommunikation, Infrastruktur, Tourismus sowie Landwirtschaft und Fischerei an.

4.2 Bilaterale Investitionen

Das jüngst abgeschlossene Vorhaben einer schweizerischen Gesellschaft, welches gleichzeitig die momentan grösste ausländische Direktinvestition im Land darstellt, besteht im Bau der Erdgasleitung „**Trans-Adriatic-Pipeline**“ (**TAP**), die Erdgas aus Aserbaidschan via Griechenland und Südalbanien nach Westeuropa bringt. Die TAP-Route in Albanien beträgt 215 km über Land und 37 km im Meer und mündet bei Fier in die Adria. Die TAP AG in Baar ZG unterhält seit Mitte 2009 ein Büro in Tirana. Axpo ist mit 5% an TAP beteiligt. Trotz durch Covid-19 erheblich erschwerten Arbeitsbedingungen konnte die TAP ihren Zeitplan für den Bau einhalten. So hat sie auch seit dem 20. Mai 2020 den Prozess der schrittweisen Einleitung des kaspischen Gases in die Pipelines und die oberirdischen Anlagen auf dem Territorium der Republik Albanien gestartet. Der kommerzielle Betrieb hat am 15.11.2020 begonnen und in Dezember 2020 wurden die Lieferungen von kaspischem Gas aus dem südlichen Gaskorridor bestätigt. Die Botschaft hat keine Informationen über eventuelle Gaslieferungen in die Schweiz. Auch ist nicht bekannt, ob der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan einen Einfluss auf die Gaslieferungen gehabt hat. Ferner hat TAP alle notwendigen Massnahmen ergriffen, um die Anwohner, die Öffentlichkeit und die Umwelt vor jeglichem Risiko von Gesundheitsschäden und Umweltverschmutzung zu schützen, die während der Durchführung der oben genannten Operation hätten auftreten können.

Im Tourismusbereich hat die Investorengruppe Finsec AG aus Zug im April 2011 die Konzession für die Erstellung einer touristischen Jacht-Hafenanlage bei Kavaja erhalten. Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2014, geht jedoch nur mit langsamen Schritten voran, auch wegen bereits überwunden geglaubten Problemen mit den albanischen Behörden. Im Bereich der technischen Fahrzeugüberprüfung erhielt die Genfer SGS S.A. Mitte 2010 den Zuschlag für die Übernahme der 14 Testzentren des Landes sowie für die Errichtung einer neuen Kontrollstelle für Lastwagen. Das Investitionsvolumen betrug dabei über 40 Mio. €. Jedoch ist diese Konzession Ende 2020 ausgelaufen. Seit 01.01.2021 wurde diese Dienstleistung wieder vom Staat übernommen. SGS bleibt mit einer reduzierten Präsenz in Albanien und wird vorwiegend in der Qualitätssicherung von Produkten wie Erdöl und Mineralien beschäftigt sein. Des Weiteren gewann der Lausanner Sicherheitsdruckfarbenhersteller Sicpa S.A. im Februar 2011 die Ausschreibung des Finanzministeriums für die Herstellung der albanischen Abgabemarken (z.B. für Alkohol und Zigaretten). Im April 2018 hat die Schweizer Schuhfirma Künzli ausserdem eine Produktionsstätte in Albanien gegründet und die

Näherei und Schuhmontage nach Albanien verlegt. Anfang März 2021 wurde bekannt gegeben, dass das albanische Ministerium für Infrastruktur die Konzession für den Bau des Flughafens in der südalbanischen Stadt Vlora einem Konsortium von drei Firmen, darunter Mabco Construction (Mabetex Group) (50%) in der Schweiz registriert; YDA-Group (48%); 2A Group SH.PK (2%) erteilt hat. Faktisch hat Albanien bis heute, neben dem wohl bald betriebsfähigen Flughafen in Kukës, nur einen einzigen im Nordwesten Tiranas stationierten operativen internationalen Flughafen, womit einem zweiten, den Süden des Landes anfliegenden, eine enorme Wichtigkeit zukommt. Der Investitionswert sollte bei ca. 104 Millionen Euro liegen und man hofft auf einen wirtschaftlichen Aufschwung Südalbanien, besonders was den Tourismus betrifft. Gemäß dem Ministerium für Infrastruktur und Energie wird das Konsortium die Baukosten tragen und eine 35-jährige Konzession für den Betrieb des Flughafens erhalten. Laut offiziellen Angaben rechnet man mit 60 000 Passagieren pro Tag, wobei die Maximalkapazität des Flughafens bei 2 Millionen Reisenden pro Jahr liegen sollte. Die Bauarbeiten sollten noch im 2021 beginnen und 36 Monate dauern. Zudem wurde bekanntgegeben, dass die neue Albanische Flag-Carrier Air Albania in Vlora stationiert sein sollte. Jedoch ist der Bau des Flughafens nicht unumstritten, besonders der geschützten Narta Lagune wegen, welche durch die Baupläne zerstört zu werden droht.

Die Direktverbindungen Edelweiss zwischen Zürich und Tirana, Easyjet zwischen Genf und Tirana und Wizzair zwischen Basel-Mulhouse und Tirana mussten aufgrund der Pandemie im März 2020 eingestellt werden. Alle Verbindungen sind bereits wiederaufgenommen.

5. Förderung von Handel, Wirtschaft und Tourismus

5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung

Es liegt im Interesse der Schweiz, einen Beitrag zu Albanien wirtschaftlicher Prosperität und Stabilität zu leisten. Ein wichtiges Instrument dazu bildet das Kooperationsprogramm der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Das Budget der Kooperationsstrategie 2018-2021 beträgt im Durchschnitt ungefähr 25 Mio. CHF pro Jahr. Teile des DEZA-Programms konzentrieren sich auf die Stärkung der Gemeindeverwaltungen Albanien zur Verbesserungen ihrer Dienstleistungen, was sich mittelfristig auch positiv auf die (lokale) Wirtschaft auswirkt. Demgegenüber unterstützen Massnahmen im Bereich der Berufsbildung den verbesserten Zugang der Jugendlichen zum Arbeitsmarkt und haben damit einen direkten Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung. Das SECO fördert KMUs, u.a. durch die Stärkung des Unternehmertums, die Verbesserung makroökonomischer Rahmenbedingungen sowie einzelner Elemente des Geschäftsumfelds (wie z.B. Verbesserung des Steuerwesens, Förderung des Zugangs zu Krediten und Erleichterung des Zugangs zu internationalen Märkten).

Das schweizerische Importförderungsprogramm (SIPPO) des SECO unterstützt derzeit albanische Exporteure in den Bereichen der natürlichen Zutaten (medizinische und aromatische Pflanzen), der hochwertigen Textilien und des nachhaltigen Tourismus. Dieses Programm arbeitet u.a. mit der albanischen staatlichen Standort- und Exportförderungsagentur AIDA zusammen.

Des Weiteren werden SECO-Mittel im Berichtsjahr auch im Energiesektor eingesetzt, insbesondere im Bereich der Staudammsicherung an den beiden grössten Fluss-Kaskaden, welche rund 90% des heimischen Stroms liefern. SECO unterstützt ausserdem den Aufbau des Gas-Netzbetreibers Albgaz bei der Planung und Durchführung der Wartung der Pipeline durch ein Joint Venture mit dem italienischen Gasbetreiber SNAM. Gas ist eine alternative Energiequelle für Albanien, das stark von der Wasserkraft abhängig ist. Das SECO-Projekt unterstützte eine Machbarkeitsstudie und Kostenanalyse für das derzeit stillstehende Wärmekraftwerk in Vlora, nur 29 km südlich der Pipeline. Infolgedessen verfügt die Regierung über ein Geschäftsmodell für die Aktivierung des Wärmekraftwerks in Vlora, um eine zusätzliche Energiequelle für das Land zu sichern.

Das private Schweizer Hilfswerk „Swiss Foundation for Innovation“ (SFI) ist seit Anfang der 1990er Jahre in Albanien tätig. Neben Aufbauarbeiten im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen betätigt sich SFI zunehmend auch in der Wirtschaftsförderung. So unterhält SFI einen Schreinerei-Lehrbetrieb, in dem Kurse und Seminare zur Ausbildung von Handwerkern, Lehrlingen und KMU-Leitern angeboten werden.

Die schweizerisch-albanische Handelskammer SWISSA wurde im September 2017 gegründet. Ihre Aktivitäten bleiben bislang trotz Unterstützung der Botschaft auf bescheidenem Niveau. Eine weitere Handelskammer ALSWISS wurde in Dezember 2020 von einer Gruppe albanischer Unternehmer in der Schweiz gegründet. Die Handelskammer Schweiz-Mitteuropa SEC mit Sitz in Zürich ist eine Anlaufstelle für Schweizer Unternehmen, die an Wirtschaftsbeziehungen mit Albanien interessiert sind. Zudem ist auch der Verein Schweiz-Albanien, der 2007 im Kanton St. Gallen gegründet wurde, im Bereich der bilateralen Wirtschafts- und Kulturförderung aktiv.

Neben der Schweiz sind auch andere Länder am Aufbau der albanischen Wirtschaft im Rahmen bilateraler Zusammenarbeit beteiligt.² So führt z.B. die deutsche GIZ Projekte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMUs und zur Unterstützung des Umwelt- und Landwirtschaftssektors durch, während die amerikanische USAID ein Kompetenzzentrum für Handels- und Investitionsförderung aufgebaut hat und den albanischen Agrarexport unterstützt. Auch Italien (AICS) ist mit zahlreichen Massnahmen im Bereich Infrastrukturausbau und in der Unterstützung von KMUs in Albanien engagiert. Zudem wird die französische Entwicklungsagentur Agence française de développement AFD demnächst ebenfalls im Land tätig werden und dabei vor allem Projekte im Bereich der Annäherung an die EU und der nachhaltigen Entwicklung insbesondere im Energiesektor unterstützen. Seit Januar 2020 unterhält sie auch ein Projekt im Bereich der Biodiversität. Seitens der Vereinten Nationen wirken UNESCO und UNDP bei Vorhaben mit, welche zur Stärkung des zukunftssträchtigen Tourismussektors beitragen.³

5.2 Interesse des Residenzlandes für die Schweiz

Obwohl albanische Staatsangehörige seit Dezember 2010 aufgrund der Visa-Liberalisierung visumsfrei in den Schengen-Raum einreisen können, bleibt die Anzahl Albaner, welche Ferien in der Schweiz machen, klein. Derzeit kann sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung touristische Aufenthalte in der Schweiz leisten. Die Schweiz geniesst in Albanien hohe Wertschätzung und einen guten Ruf. Das finanzielle Potential albanischer Firmen für Investitionen im Ausland und in der Schweiz liegt auf einem eher bescheidenen Niveau. Dies dürfte sich auch in den kommenden Jahren nur langsam ändern.

² Geberländer wie UK und NL haben sich 2010 aus der bilateralen Kooperation zurückgezogen; die US, DE, IT, SE und AT bleiben weiterhin wichtige Akteure auf diesem Gebiet.

³ Zudem hat die UNIDO ein Country Program für Albanien formuliert, mit dem Ziel bis 2024 für eine nachhaltige Entwicklung im Industriebereich zu sorgen (<https://tinyurl.com/e5upbw6f>). Auch die EU spielt eine wichtige Rolle, besonders als Geldgeberin, die bei der Finanzierung von KMUs hilft. Sie tut dies besonders im Rahmen des WB EDIF (<http://www.wbedif.eu/about-wbedif/>) und des COSME (<https://tinyurl.com/vmdnmh6r>); zwei Fonds, welche die finanzielle Absicherung von KMUs unterstützen sollen.

5.3 Nützliche Internet-Links

Agency of Public Procurement	http://www.app.gov.al
Central Bank of Albania	http://www.bankofalbania.org
Albanian Association of Banks	http://www.aab.al
Union of Chambers of Commerce of Albania	http://www.uccial.al
Swiss Albanian Chamber of Commerce	http://swissa.al
Albanian Investment Development Agency	http://www.aida.gov.al
Authority of Financial Surveillance	http://www.amf.gov.al
General Department of Customs	http://www.dogana.gov.al
Confederation of Albanian Industries, Konfindustria	http://www.konfindustria.org.al
Foreign Investors Association of Albania	http://www.fiaalbania.al
Albanian Development Fund	http://www.albaniandf.org
Government of the Republic of Albania	http://www.kryeministria.al
Center of Official Publications	http://www.qbz.gov.al
National Business Center (Handelsregisteramt)	http://qkb.gov.al
Albanian Agency for Natural Resources	http://www.akbn.gov.al
Municipality of Tirana	http://www.tirana.al
OSCE Albania	http://www.osce.org/albania
Swiss Foundation for Innovation	http://www.swissfoundation-sfi.org
Statistical Institute of Albania	http://www.instat.gov.al
Trans-Adriatic-Pipeline	http://www.trans-adriatic-pipeline.com
Tirana Stock Exchange	http://www.tse.com.al
Central European Free Trade Agreement (CEFTA)	https://cefta.int
European Bank for Reconstruction and Development	http://www.ebrd.com/albania.html
IMF Albania	http://www.imf.org/external/country/ALB/
UNESCO Albania	http://whc.unesco.org/en/statesparties/AL
UNDP Albania	http://al.undp.org/
World Bank Albania	http://www.worldbank.org/al
Tirana International Airport	http://www.tirana-airport.com